

Ein Dokumentarfilm von  
Mario Schneider

**DOK.fest**  
MÜNCHEN 2020  
OFFICIAL SELECTION  
COMPETITION

# WTO

**Produktionsleitung & Filmgeschäftsführung** Christoph Kukula • **Bildgestaltung** Friede Clausz • **2. Kamera** Mario Schneider  
**Ton** Christian Carl, Daniel Fischer, Christoph Fleischer • **Schnitt** Gudrun Steinbrück, Mario Schneider • **Regieassistentz** Sabina Urbanska  
**Koordinierung Postproduktion** Matthias Reger • **Tonschnitt & Sounddesign** Johannes Krause • **Tonmischung** Olaf Mehl  
**Farbkorrektur** Tim Kießig • **Produktion** Christoph Kukula, Eike Goreczka • **Buch & Regie** Mario Schneider

Eine 42film Produktion gefördert von der Mitteldeutschen Medienförderung

42  
FILM

MDM  
Mitteldeutsche  
Medienförderung

LUDWIG  
www.ludwig.de

werkleitz

digim

METRIX

www.42film.de

© Mario Schneider 2020



# UTA

**Ein Dokumentarfilm  
von Mario Schneider**

**Kinostart  
04. März 2021**

Presse-Kontakt: mm Filmpresse · Schliemannstraße 5 · 10437 Berlin  
Telefon +49 (0) 30 41 71 57 23 · E-Mail [mueller@mm-filmpresse.de](mailto:mueller@mm-filmpresse.de)

Verleih: GMfilms Michael Höfner · Varziner Straße 3 · 12159 Berlin  
Telefon +49 (0) 30 8 51 98 61 · E-Mail [gmfilms@gmfilms.de](mailto:gmfilms@gmfilms.de)

Bilder zum Download bei [gmfilms.de](http://gmfilms.de)

Der Verleih wird gefördert durch die Mitteldeutsche Medienförderung

# Facts

Bundesrepublik Deutschland 2020

digital

Farbe und Schwarzweiß

104 min. bei 25 fps

Originalfassung (deutsch) mit deutschen Untertiteln

FSK-Freigabe ab 12 Jahren

# Keywords

DDR

Leipzig

Hiddensee

Underground-Kultur

Theater

Musik/Straßenmusik

Kindheit

Behinderung

Homosexualität



Uta Pilling © Friede Clausz

## Hauptidee/Logline (225 Zeichen, 38 Wörter)

Uta ist eine blinde Straßenmusikerin. Sie geht durch die tiefsten Täler und verliert doch nicht den Glauben an den Menschen und die Fähigkeit zum Glück, die Fähigkeit zu lieben und zu hoffen. Uta ist eine Heldin unserer Zeit.

## Kurz-Synopsis (369 Zeichen, 50 Wörter)

Uta stand der DDR-Underground-Kultur nahe und verdient sich ihre Groschen als Straßensängerin. In einfachsten Verhältnissen lebend und von schweren Schicksalsschlägen gezeichnet, sieht sie stets das Gute im Menschen. Wie groß ihr Herz tatsächlich ist, wird auf den Prüfstand gestellt, als ihr langjähriger Lebensgefährte Jens sich in einen jungen Schauspieler verliebt.



Uta Pilling (rechts) © Friede Clausz

## Zusammenfassung (950 Zeichen, 135 Wörter)

Uta (70) ist Straßenmusikerin und nahezu blind. Sie und ihr Freund Jens, Musiker und Kabarettist, leben ein spartanisches Leben an der Existenzgrenze – aber sie sind glücklich. Der Dokumentarfilm UTA erzählt von einer beeindruckenden Persönlichkeit, die vor dem Hintergrund der Geschichte des vergangenen Jahrhunderts und trotz viel erlebtem Unglück dem Leben dennoch mit Offenheit und Güte entgegentritt.

Sieht man in Utas Gesicht, um das die Kamera leise kreist, erahnt man ihre ungewöhnliche Lebensgeschichte. In ihren schroffen, fast männlichen Zügen steht jedoch eines geschrieben: Zuversicht. Uta ist ein Original der Stadt. Ihre Lieder erzählen von Liebe und Verlust, von der schnelllebigen Zeit und einer zügellosen Spaßgesellschaft. Taucht man in ihr schweres Leben ein, ist man gebannt und überrascht, denn Uta hat sich der Verbitterung nie hingegeben. Doch jetzt, in ihrem siebzigsten Lebensjahr ereilt sie eine ihrer schwersten Prüfungen.

# Filmemacher Mario Schneider über UTA und Uta

Als ich Uta zum ersten Mal traf, war ich schnell von ihrer Herzenswärme, ihrer Klugheit, ihrer Verletzlichkeit und vor allem von ihrem Humor eingenommen. Ich fühlte mich in ihrer Küche so wohl, wie lange nicht mehr. Man kann bei ihr ankommen, denn Uta nimmt einen auf, hat keine Berührungsängste und ist trotz ihres Handicaps eine aufmerksame und fürsorgliche Gastgeberin. In Zeiten, wo die Angst des Menschen vor dem Menschen von Tag zu Tag steigt, ist Uta für mich ein Gegenentwurf. Ihr Herz ist offen und sie kann dem Zuschauer das Herz und an einigen Stellen wohl auch das Hirn öffnen. Ihre Gastfreundschaft ist ansteckend. Utas Lebensgeschichte ist ein Roman.

In „Akt“ habe ich aus ihrem Leben eine Novelle gemacht, in der man ihre Tiefe spürt. Nun möchte ich ihre Geschichte in all ihrer Tiefe zeigen. Uta ist für mich im besten Sinne das Beispiel für einen Menschen, der uns Hoffnung gibt, nicht nur für uns, sondern für ein Ideal des Menschlichen an sich. Damit meine ich die fortwährende Arbeit an sich selbst, sowohl was die Verarbeitung des Vergangenen, als auch was die Beurteilung und Gestaltung der Gegenwart betrifft. Ich möchte Uta nicht heroisieren. Ich möchte ihre Defizite und ihr Scheitern am Alltäglichen genauso zeigen wie ihren unbedingten Willen, den Dämonen der Vergangenheit die Stirn zu bieten.

Sie ist mit ihrer enormen Präsenz eine streitbare Person, das soll sie auch im Film bleiben. Ich möchte das aufzeigen, was ich die „Evolution des Unglücks“ nenne, eine fortschreitende Verletzung über Generationen hinweg, die sich immer in allen Formen der Gewalt von einer Generation auf die kommende überträgt – wenn, ja wenn es da keinen gibt, der sich nicht ergibt, sondern dem Einhalt gebieten will. Uta wollte genau das und hat es mit ihren Möglichkeiten getan. Sie hat eine Familie gegründet, die so ungewöhnlich ist wie ihr eigenes Leben. Sie hat versucht, sie vom Unglück fern zu halten. Eine Aufgabe, die ihre Kraft oft überstiegen hat.

Utas Sprache. Vom ersten Augenblick an, als ich Utas Stimme hörte, war ich begeistert von der Art, wie sie erzählt. Ihre Sätze sind druckreif.

Was haben wir für ein Bild vom Menschen? Was habe ich für ein Bild? Als ich Uta und Jens zum ersten Mal gemeinsam durch die Stadt laufen sah, wusste ich, wie man die beiden von außen sicher sehen wird. Ein abgebranntes Paar, das Flaschen sammelt: Er, ein Penner ohne Zähne, ungepflegter Bart und sie, eine verrückte dicke Alte. So werden sie sicher einige boshafte Mitbürger sehen. Ein Paar, das sich hängen lässt. Wir alle sind nicht frei von solch schnellen Urteilen. Umso erstaunlicher und wichtiger ist der Blick hinter das Klischee, hinter die Fassaden unserer Einbildung, die meist durch Misstrauen und Herabwürdigung geprägt ist.

Wenn man Jens zum Beispiel auf der Bühne sieht, wandelt sich schlagartig das Bild. Da steht dann ein scharfzüngiger, blitzgescheiter Mensch mit nahezu jugendlichem Enthusiasmus und Zorn. Er entpuppt sich als Vulkan, als eruptive Kraft und das Bild vom laschen „Penner“ wird uns nahezu unverständlich. Auf diese Art von Entdeckungsreisen in die menschliche Gesellschaft möchte ich mit dem Zuschauer gehen.

Ich möchte dem Menschen auf den Grund gehen, ihm gerecht werden und anhand von ihm Geschichten erzählen, die im besten Sinne der Bildung unserer Herzen und des Geistes dienen. Uta und Jens sind zwei solche Menschen, die uns überraschen, staunen machen und ans Herz gehen.



Jens-Paul Wollenberg © Friede Clausz

# Buch und Regie: Mario Schneider

Mario Schneider wurde 1970 in Neindorf geboren. Er studierte Musikwissenschaften, Kunstgeschichte und Philosophie von 1992 bis 1994. Danach schloss sich ein weiteres Studium in Komposition/Klavier in Leipzig und Filmkomposition in München an, welches er mit Diplom beendete. Im Jahr 2004 gründete er die Filmproduktion 42film GmbH in Halle an der Saale. Seit 2000 ist er als Regisseur, Autor und Filmkomponist tätig.

Mario Schneider hat mehrere Dokumentarfilme realisiert, die vielfach von der Deutschen Film- und Medienbewertung mit dem Prädikat „besonders wertvoll“ ausgezeichnet wurden.

## Filmografie

### Regie

**2020 UTA Kinodokumentarfilm 104 min. Verleih: GMfilms**

2015 „Akt“ Kinodokumentarfilm, 100 min. · DOK Leipzig

2013 „MansFeld“ Kinodokumentarfilm, 98 min. · Prädikat „besonders wertvoll“ (FBW)  
DEFA-Preis für einen herausragenden deutschen Dokumentarfilm DOK Leipzig  
Harzer Kulturpreis 2014

2009 „Das zweite Geschenk“ Kurzfilm (fiktional), 15 min. · Prädikat „besonders wertvoll“ · Friedrich-Wilhelm-Murnau Kurzfilmpres

2007 „Heinz und Fred“ Kinodokumentarfilm, 80 min. · Prädikat „besonders wertvoll“  
DEFA-Preis für einen herausragenden deutschen Dokumentarfilm DOK Leipzig

2005 „Helbra“ Kinodokumentarfilm, 70 min. · DOK Leipzig

### Filmmusik (Auswahl)

2018 „Tierärzte“

2017 „Die Pfefferkörner und der Fluch des schwarzen Königs“, Regie: Christian Theede

2014 „The Petrov File“ · Regie: Georgi Balabanov

2013 „MansFeld“

2013 „Circles“ · Regie: Srđan Golubović · Sundance 2013 World Cinema Dramatic  
Special Jury Award · Internationale Filmfestspiele Berlin Preis der  
ökumenischen Jury

2010 „Belgrad Radio Taxi“ · Regie: Srđan Koljević  
bis 2008 „4gegenZ“

2008 „Das Orangenmädchen“ · Regie: Eva Dahr,

2007 „The Trap“ · Regie: Srđan Golubović

2007 „Heinz und Fred“

2005 „Unrequited Love“ · Regie: Christopher Petit

2003 „Planet B – Mask under Mask“ · Regie: Markus Goller

2000 „Der Mistkerl“ · Regie: Andrea Katzenberger

seit 1999 „Die Pfefferkörner“

1998 „Der König von St. Pauli“ · Regie: Dieter Wedel



# Uta

mit

Uta Pilling  
Jens-Paul Wollenberg  
Elke Arnold  
Thomas Gottschalk  
Alejandro Barguil Vallejo  
Noa Pilling  
Frieda Grüner  
Clara Grüner  
Thora Pilling  
Johannes Pilling  
Samuel Pilling  
Adrian Pilling  
Anjou  
Ava  
Ona

Buch/Regie  
Produzenten

Valeri Funkner  
Mario Schneider  
Christoph Kukula  
Eike Goreczka

Kamera  
Schnitt  
Ton

Friede Clausz  
Gudrun Steinbrück-Plenert  
Christian Carl  
Daniel Fischer

Sounddesign  
Mischung  
Produktionsleitung

Christoph Fleischer  
Johannes Krause  
Olaf Mehl  
Christoph Kukula

©2020 42film GmbH



Uta Pilling © Friede Clausz